

**Freitag, 3. März 2017**

Heute war bereits unser letzter Arbeitstag und somit auch der letzte komplette Tag in Helsinki angebrochen und unsere beiden Kolleginnen waren sichtlich gerührt. Als Abschiedsgeschenk wurden uns nicht nur ein sehr schmeichelndes Zeugnis, sondern auch jedem eine Tasse mit persönlicher Note überreicht. Claudias war passend zu ihrer neuen Haarfarbe gestaltet und meine, angelehnt an mein allgegenwärtiges Lieblingsthema, mit Blumen übersät. Über den Tag machten wir noch alle Aufgaben fertig, die wir angefangen hatten, wie die Besucherstatistik und den Jahresbericht, den ich nun endlich guten Gewissens aus der Hand geben konnte, um dann nachmittags etwas wehmütig das letzte Mal die Bibliothek zu verlassen. Natürlich nicht ohne das Versprechen, wiederzukommen...

Danach ging Claudia in die Stadt, um sich das Nationalmuseum anzuschauen, was jedoch leider wegen Umbauarbeiten viele leere Schränke aufzuweisen hatte und deshalb schnell durchwandert war. Da die finnischen Museen im Winter recht früh schließen, besuchte sie später noch einmal per Fähre Suomenlinna und verbrachte den Rest des Abends damit, die Koffer für den nächsten Tag zu packen.

Ich nahm nach der Arbeit den Bus nach Vantaa um Elina, die Lehrerin die uns an unserem ersten Tag in Helsinki Omnia gezeigt hatte, zu treffen. Sie hatte uns für diesen Abend zum gemeinsamen saunieren in einer traditionellen, finnischen Smoke-Sauna und zum anschließenden Eisschwimmen eingeladen. Nachdem ich also eine Stunde durch die Wälder gefahren war erwies sich meine Sorge, dass ich eventuell den falschen Bus genommen hatte und ab nun bei den Wölfen leben würde, als unbegründet! Elina empfing mich zusammen mit drei bestens gelaunten, dänischen Praktikanten in Kuusijärvi. Der Abend bestand ab diesem Zeitpunkt aus dem Saunieren in einer höllisch heißen Dunkelkammer und dem anschließenden Baden im zugefrorenen See. Obwohl ich anfangs skeptisch gegenüber der Vorstellung war, dass ich gefrorenes Wasser auch nur mit einer Zehenspitze berühren würde, erwies es sich als eine einmalige und unglaublich prickelnde Erfahrung. Gegen 8 Uhr fuhr ich dann sehr zufrieden, müde aber auch ein bisschen stolz auf mich selber wieder zurück um ebenfalls meine Koffer zu packen.

